

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 32.

Dienstag den 26. April

1870.

Tagesgeschichte.

Die „C. Z.“ schreibt: Auf erhobene Zweifel hat das Ministerium des Innern entschieden, daß nicht nur bei Besuchen um Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein allein oder zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus, sondern auch bei Besuchen, welche ganz allgemein auf Erlangung der zum Betriebe der Gast- oder Schankwirtschaft gerichtet sind, die Berücksichtigung der Bedürfnisfrage in der § 33 Abtheilung 3 der Bundesgewerbeordnung gedachten Richtung nach den zeitlichen Umständen einzutreten hat. Sofern das Vorhandensein eines diesfälligen Bedürfnisses zu verneinen ist, wird die Behörde in den Fällen der letzteren Art jedenfalls zur theilweisen Veragung der gebetenen Erlaubniß, unter Umständen aber auch zur gänzlichen Abweisung des Gesuchs berechtigt sein und zwar letzterer dann, wenn nach den obwaltenden besonderen Verhältnissen anzunehmen ist, daß die eigentliche Absicht des Gesuchstellers vorwiegend auf die Etablierung eines Branntweinschanks gerichtet ist.

Wie eine ministerielle Bekanntmachung besagt, haben die Regierungen sämtlicher, dem norddeutschen Bunde angehörenden Staaten sich dahin vereinigt, daß in Betreff der Frankirung der seit dem 1. Jan. d. J. portostpflichtigen Correspondenz zwischen den Behörden der verschiedenen Bundesstaaten ein gleichmäßiges Verfahren in Anwendung gebracht und der Grundsatz festgehalten werden soll, daß stets die absendende Behörde die Sendungen zu frankiren hat.

Infolge wiederholter Klagen in verschiedenen Provinzialblättern über die Ueberhandnahme des Hazardspiels hat das königl. Ministerium des Innern die Amtshauptmannschaften veranlaßt, die Gensdarmen zur sorgfältigen Vigilanz auf öffentliche Wirthschaften, namentlich auf solche, von denen bereits bekannt ist, daß in ihnen gespielt wird, und zum sofortigen und unumschlichen Einschreiten gegen die beim Hazardspiel Betroffenen anzuhalten.

Die Gemahlin des Prinzen Georg sieht wieder einem glücklichen Ereigniß entgegen.

Aus Dresden vom 19. April berichtet das „Dr. J.“: Gestern Mittag begingen zwei junge Mannspersonen, der Handarbeiter Nichte von hier und der zur Zeit hier wohnhafte Hutmachergeselle Gerstenberger aus Mohlsdorf, die Unvorsichtigkeit, auf dem sogenannten weiten Heller in der Nähe der Artilleriegeschießstände daselbst bei Schießübungen niedergefallene Artilleriegeschosse aufzusuchen, obwohl hiergegen wiederholt Verbote und Warnungen erlassen worden sind. Hierbei fanden sie denn auch eine Schrapnellkugel, welche, als sie sich mit derselben beschäftigten, explodirte und beide so arg beschädigte, daß Nichte auf der Stelle den Tod fand. Ebenso sieht kaum zu erwarten, daß Gerstenberger, welcher sich von der Unglücksstätte eine Strecke fortzuschleppen vermochte, bis es ihm möglich war, Hilfe zu erlangen und nach dem Stadtfrankenhaus gebracht zu werden, noch am Leben werde erhalten werden. — Der Hutmachergeselle Gerstenberger ist bereits am 19. April im Dresdner Krankenhaus seinen Wunden erlegen.

In der Nacht vom 18. zum 19. April ist die 75 jährige Wittwe und Armenhausbewohnerin Wadewitz zu Sornewitz in ihrem Bette fast gänzlich verbrannt. Unvorsichtigkeit beim Auslöschn ihrer Lampe vor dem Schlafengehen dürfte die Ursache dieses bedauerlichen Vorfalles sein. In der darauf folgenden Nacht ist die verehel. Hölle in Bernsdorf, 51 Jahre alt, in totaler Trunkenheit in ein unmittelbar an ihrer Behausung befindliches Wasserloch gefallen und am andern Morgen darin todt aufgefunden worden.

Am 19. April Abends gegen 11 Uhr sind in Jacobsthal unweit Strehla 8 Besigungen, sämtlich alte und mit Stroh gedeckte Wohn- und Wirthschaftsgebäude, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist in einem Stallgebäude ausgebrochen und wird Brandstiftung vermuthet.

Am 13. April hat bei einer armen Arbeiterfamilie in dem in der Nähe von Dresden gelegenen Dorfe Briesnitz eine unbekanntes Frauensperson für sich und ihr bei sich geführtes Kind, ein etwa 4 Monate altes Mädchen, Obdach verlangt und erhalten. Am andern Morgen verabschiedete sich dieselbe auf eine Stunde mit Zurücklassung ihres Kindes, ohne jedoch wieder zurückzukehren und sich überhaupt seiden um ihr Kind zu kümmern.

Der „B. B. Z.“ wird aus Zwickau berichtet, daß seit Kurzem in dortiger Gegend das Gerücht von einer auf den 1. Mai beabsichtigten Arbeitseinstellung der dortigen Kohlenarbeiter spuke. Der betreffende Correspondent meint jedoch, der größte Theil dieser Leute sei in solchem Verdienst und nüchtern genug, daß er das Nachtheilige eines Strikes einsähen und sich nicht dabei betheiligen werde. Aber es werde auch Empfängliche geben, die sich doch von den Stripredigern behören lassen und wenn selbst nur eine kleinere Zahl der Arbeiter und auf kürzere Zeit feiern sollte, so werde dies doch für die Kohlenbedürftigen fühlbar genug sein.

Der engere Ausschuß des deutschen Protestantenvereins, welcher am 20. d. M. auf der Wartburg zu Eisenach versammelt war, hat beschlossen, den fünften Deutschen Protestantentag Ende September oder Anfang October zu Darmstadt abzuhalten. Als erstes Thema sollen „Deutsche Aufgaben gegenüber dem römischen Concil und dem Jesuitenorden“ besprochen werden, und alsdann „Protestantische Aufgaben gegenüber dem Papstthum innerhalb der evangelischen Landeskirchen“, wofür Geh. Rath Dr. Bluntschli und Dr. Baumgarten als Referenten bestellt wurden. Der Letztere hat einen Aufruf an das Deutsche protestantische Volk entworfen, der allseitigen Beifall fand und durch den Druck verbreitet werden soll. — Die Herbeischaffung von größeren Geldmitteln ward als nothwendig angesehen und wird der geschäftsführende Ausschuß das Weitere veranlassen. Den Berlin aus ward ein neues Blatt des Protestantenvereins angeregt.

Berlin, 21. April. Die „Trib.“ schreibt: Ueber dem letzten Abschnitt der parlamentarischen Arbeiten, der heute beginnt, schwebt ein eigner Unstern. Graf Bismarck, der Präsident des Bundesraths, des Zollvereins, wie des norddeutschen Bundes liegt in Barzin. — Dr. Simson, der Präsident des Reichstages und bislang auch des Zollparlamentes, liegt in Berlin krank darnieder. Herr Simson hat sich eine Fußverletzung zugezogen, die ihn schon seit einigen Tagen nöthigt, das Zimmer zu hüten und vorläufig auch wohl von der Wahrnehmung seiner Präsidialgeschäfte abhalten möchte. Graf Bismarck wird, nach den heutigen Nachrichten, einige Wochen Urlaub zur Erholung bedürfen.

Dem Grafen Bismarck ist in Barzin die Galle in's Blut getreten und seine Krankheit keine unbedenkliche. Er leidet nach Jahren nach starken Gemüthsregungen, an Gallenerbrechen und war seit 1866 in Folge der ungeheuern diplomatischen und militärischen Strapazen selten ganz gesund. Schon klingt aus Bismarcks Briefen, die von Heftigkeit veröffentlicht sind, die Klage über das Aufreibende seiner Stellung und die Sehnsucht nach dem ruhigen Landleben fern von den großen Staatsgeschäften durch. In denselben Briefen spricht er es aber auch aus, daß er sich seinem Könige vollständig zur Verfügung gestellt habe und nicht ohne die höchste Noth sich ihm entziehen werde.

Der Bundesrath wird den liberalen Parteien im Reichstage vor der dritten Lesung des Strafgesetzbuchs die Fragestellung ersparen, welche Position er zur Todesstrafe einnimmt. Gutem Bernehmen nach wird Graf Bismarck unaufgefordert diese Erklärung abgeben, und sie dürfte, wie die „Elberf. Ztg.“ wenigstens meint, nicht sehr geeignet sein, die Hoffnungen auf ein annehmbares Compromiß zu verwirklichen.

Eine ziemlich große Anzahl von Reichstagsmitgliedern und namentlich von solchen, deren Wiederwahl keinem Bedenken unterliegt, erklären jetzt bereits ganz bestimmt, kein Mandat wieder annehmen zu wollen.

Aus der Flugschrift eines preussischen Offiziers (Kummer) wandern die Zahlen über das deutsche Heer durch alle Zeitungen. Die Kriegsstärke des norddeutschen Heeres beträgt 944,000 Köpfe — 3 Pct. der Bevölkerung. Rechnet man die verbündeten Armeen von Bayern, Württemberg und Baden in der Kriegsstärke von 142,000 Mann hinzu, so gibt das eine Streitmacht von 1,126,000 Köpfen. Nach Abzug der vorerst im Lande zurückbleibenden Ersatz- und Besatzungstruppen ist die Feldarmee des nordd. Bundes 551,000 und die Feldarmee der südd. Staaten 107,000 Mann stark. Die französische Armee und Reserve beträgt (nach französischen Angaben) 647,000 Mann, also etwa $\frac{2}{3}$ der deutschen Armee. Nach Kummer's Berech-

Die von Dr. Strousberg bis jetzt erbauten, resp. noch im Bau begriffenen Eisenbahnen erstrecken sich zusammen auf 415,082 Meilen Länge, betragen also das Dreifache der sächsischen Bahnen. Von den Strousbergischen Eisenbahnen befinden sich 195 Meilen in Norddeutschland, 107 Meilen in Rumänien, 81,82 Meilen in Ungarn und 32 Meilen in Rußland.

* (Ein feiner Epithete.) Ein unerhörter Schwindel, der in neuester Zeit in einer großen preussischen Provinzial-Hauptstadt verübt worden, macht viel von sich reden. In den Laden eines Kaufmanns tritt ein Herr, der den rechten Arm in der Binde trägt, wurde für einen pensionirten Militär gehalten und man schätzte sich glücklich, ihm so viele und kostbare Stoffe als er begehrte, vorlegen zu können. Als es zur Bezahlung kam, zeigte es sich, daß der Besizer nur ca. 50 Thlr. bei sich führte und da er jeden Credit ablehnte, überdies noch weitere Einkäufe besorgen zu müssen meinte, so ersuchte er den Kaufmann, nach seinem Dictat einige Zeilen an seine Frau im offenen Zettel zu schreiben, den der Diener in das nahe Hotel tragen sollte. Der Kaufmann schrieb arglos, noch dazu auf einem mit seiner Firma versehenen Bogen die Worte: „Sende mir sofort durch Ueberbringer 200 Thaler. Dein Robert.“ Lächelnd schloß der Kaufmann das Scriptum mit den Worten: „Ei, da sind wir ja Namensvettern.“ Der Diener trug den Zettel fort und erschien in Kurzem mit der gewünschten Summe, der Herr bezahlte die Waaren, belud den Diener damit und entfernte sich unter vielen Entschuldigungen für die verursachten Mühen. Einige Stunden später besucht die Gattin des Kaufmanns ihren Ehemann, man plauderte von allerlei Dingen und ganz nebenbei fragt die gute Frau den Mann, wozu er denn heute plötzlich 200 Thaler von ihr verlangt habe. Der Mann war sprachlos vor Erstaunen; langsam erholte er sich und begriff, daß und wie er geprellt worden. Die Nachforschungen nach dem Gauner blieben erfolglos.

* Wie traurig es um die Jugendbildung in Italien aussieht, erhellt aus folgender Notiz: „Im Einverständnis mit dem früheren Unterrichtsminister Verti hatte der Kriegsminister angeordnet, daß bei Aushebung der Militärpflichtigen der Altersklassen von 1847 jeder Rekrut einige Worte laut lesen und seinen Vor- und Zunamen schreiben sollte. Das Ergebnis hiervon war, daß von 89,653 Leuten nur 26,514 lesen und schreiben, 60,430 aber, oder 64 von 100, weder lesen noch schreiben konnten.“

* In Burg bei Magdeburg soll auf eine ganz eigenthümliche Weise ein Diebstahl auszuführen versucht worden sein. Mit dem Abends nach Berlin abgehenden Zuge trifft in Burg eine Frau mit einer schweren Kiste ein, nimmt 2 Diensteute an und begiebt sich mit denselben zu einem dortigen Lotterie-Collecteur, mit der Bitte, den Kasten bis zum anderen Tage in Verwahrung zu nehmen, was aber von diesen abgelehnt wird. Hierauf begiebt sich die Frau zu einem dortigen Kaufmann mit derselben Bitte und dieser nimmt den Kasten in Verwahrung und stellt denselben in einen Raum neben seinem Laden. Nach Schluß des Geschäfts pflegte der Kaufmann in seinem Laden noch eine Weile die Zeitung zu lesen, und wie er so allein und still eine Zeit lang gelesen hatte, vernahm er mit einem Male in dem Kasten ein Geräusch, wie ein Rucken und Schieben. Aufgeregt und nichts Gutes ahnend, ließ er die Polizei holen, welche den Kasten, der mit einer Gummischnur umwunden und wie sich nachher zeigte, von innen zu öffnen war, aufbrechen ließ. Wie erstaunte man, als in demselben ein Mann liegend gefunden wurde, welcher 2 Dolche und ein geladenes Doppelterzerol bei sich führte. Derselbe wurde natürlich verhaftet.

Hühnerdünger. Der Werth des Hühnerkothes wird allzuwenig beachtet, und doch ist er um $\frac{3}{4}$ reicher an Stickstoff, als der Guano; man hat berechnet, daß jedes Huhn während der 12—14 Stunden, die es täglich im Stalle eingesperrt ist, über 30 Gramme Koth entleert, daß also wenn man z. B. 100 Hühner hält, diese jährl. ein Quantum von 1095 Kilogramm (2190 Pfd.) Koth geben, welcher gehörig gesammelt, auf einen Haufen gebracht, mit Gyps oder Sand und etwas Eisenvitriol vermengt in ein paar Monaten einen höchst werthvollen Dünger bietet.

Gedankenpähne.

Politisches Barometer.

Je politisch-reifer ein Volk ist, desto geachteter sind bei ihm die Frauen und — die Advokaten.

Eine wohlthätige Einrichtung

ist der Umstand, daß kein Mensch dem andern ins Innere schauen kann, auch deswegen nicht, weil es sonst noch viel weniger Respect in der Welt gäbe.

Sicherer Gewinn.

Jeder Staat, der seine Handlungen auf Weisheit, innere Stärke und Gerechtigkeit gründet, gewinnt mehr, als er verliert, wenn er sie ans helle Tageslicht bringt.

Schlechte Magazine.

Wie Geizige Schätze sammeln, ohne sie zu gebrauchen, so häufen die Deutschen Grundsätze auf, ohne sie zu verwerten.

Denksprüche:

Sei noch so arm, was macht Dich reich?
Ein Herz, für fremde Leiden weich.

Nach Thaten zähle die Tage
Und für die Menschen glühe Dein Herz.

Die Menschen lieben lernen,
Es ist das ein'ge wahre Glück.

Räthsel.

Ich nenne Euch, worin wir leben
Und viele Männer wird es geben
Die man darnach benennt;
Doch will man Damen darnach nennen,
So muß ich ehrlich Euch bekennen
It's immer nicht ein Compliment.

Ihr seht es täglich vor Euch liegen
Und schaut mit Trübsinn und Bergmügen
Euch um im großen Haus.
Den Einen wird der Bau begeistern,
Der Andere möchte daran meistern,
Der will hinein und der hinaus.

Diana - Bad in Dresden.

Außer allen andern Bädern besonders Irisch-Römische Bäder, die vorzüglichsten in Deutschland gegen alle Erkältungs-Leiden, als Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen, ferner Blutstockungen, Hämorrhoidalleiden, chronisches Kopfweh etc. das natürlichste und wirksamste Mittel. Die Erfolge dieser in Dresden rationell eingerichteten Bäder übertreffen häufig die von Teplitz, Aachen etc. bedeutend. Nähere Auskunft, sowie die Brochüre über obige Bäder wird Jedem gratis auf Wunsch mitgetheilt.

Dr. Staudinger.

Ärztliche Empfehlung.

Die Stollwerd'schen Brustbonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten etc. empfohlenen Mitteln den ganz besonderen Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht assimiliert werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Dr. Bürkner, pract. Arzt, Wundarzt etc.

Man findet die Stollwerd'schen Brustbonbons echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. in **Wilsdruff** bei Cond. C. R. Sebastian; **Tharandt** bei Apotheker P. Baß; **Dresden** in sämtlichen Apotheken.

für Seiler

empfiehlt

Hanf und Gurte

in verschiedenen Qualitäten,
sowie ferner

Pech, Theer, Wagenfett

zu den billigsten Preisen.

Julius Großmann,

Dresden, 13 Scheffelgasse 13.

Althee- und Rettig-Bonbons,

zur Linderung von Husten, Heiserkeit und Brustbeschwerden
empfiehlt

C. R. Sebastian.

Bandwurm beseitigt, (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos
und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig.)



Das Jagen und freie Herumlafen der Hunde ist bei sofortiger Anzeige oder Todtschießen verboten.

Der Jagdpächter des 2. Bezirks.

Den G. A. W. Mayer'schen

Brust-Syrup

aus Breslau,

welchen ich gegen

Heiserkeit und Brustverschleimung

eingenommen, erkenne ich nun für das

einzigste Mittel,

welches mich von diesem Uebel, an welchem ich lange Zeit gelitten habe, befreit hat. — Jedem der Art Leidenden kann ich

nur

den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup empfehlen.

Radaunig.

Behrend, Pastor.

Von dem G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup halten Lager in Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. die Herren Th. Ritthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff und C. E. Schmorl in Meissen.

Schreib- und Brief-Papiere,

Briefcouverts,

Stahlfedern, Siegellack,

empfiehlt

H. A. Berger's Buchdruckerei in Wilsdruff.

In der Expedition dieses Blattes ist vorrätzig zu haben:

Die kleine sächsische Köchin,

oder: die auf 15jährige Erfahrungen begründete Kochkunst.
Allen Frauen und Mädchen gewidmet von Henriette Saalbach.
Preis nur 5 Ngr.

Norddeutsche Paquet-Beförderungs-Gesellschaft.

Hiermit empfehle ich mich zur Beförderung von Paqueten aller Art mit und ohne Werths-Declaration und Nachnahme nach allen Orten Deutschlands und sämtlichen überseeischen Plätzen.

Die Portofäge für Paquete ohne Werths-Declaration und ohne Nachnahme sind im internen Verkehre bis zum Gewichte von 50 Pfd. durchschnittlich um 25 % und bei Gewichten über 50 Pfd. um 50 % niedriger, als diejenigen der Post. Für Sendungen mit Werths-Declaration und Nachnahme beträgt die Asscuranz-Prämie und resp. die Nachnahmeprovision **nur die Hälfte** der Postfäge.

Die Gesellschaft gewährt in Verlustfällen dieselbe Entschädigung wie die Post. Ueber jedes Paquet wird ein Einlieferungsschein verabfolgt. Jede nähere Auskunft wird in meinem Bureau bereitwilligst erteilt.

Wilsdruff, den 25. April 1870.

Hermann Günther.

Carl Kirscht in Wilsdruff

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

baumwollner und halbwoollner Rock- und Hosenstoffe
zu jetzigen billigen Preisen.

Geschäftsveränderung.

Daß ich mein

Galanterie-, Spiel- & Wollwaaren-Geschäft

in das Haus des Herrn Restaurateur **Schirmer** an der Kirche verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, mit der Bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in das neue Local nachfolgen zu lassen und zeichne
Wilsdruff, am 17. April 1870.

Hochachtungsvoll

Louis Müller.

A. Naumann,
Zimmermaler & Lackirer,

empfiehlt sein

reichhaltiges Musterlager von Tapeten.

NB. Tapeten für ein Zimmer (8 Stück), incl. Vorde, für nur 1 Thaler.



Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß sich mein Geschäfts-Local jetzt **Zellaerstrasse No. 39 1. Etage** vis-à-vis vom weißen Adler befindet. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, verbinde ich zugleich die Bitte, mir auch selbiges in meinem neuen Lokale zu schenken und werde ich stets bemüht sein, dasselbe jeder Zeit zu achten und schätzen zu suchen, um Jedem stets als rechtlicher Mann gegenüber stehen zu können.

Wilsdruff, im April 1870.

Hochachtungsvoll

Theodor Winter,
praktisch gebildeter Uhrmacher.

Wohnungsveränderung.

Hierdurch zeige ich dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend ergebenst an, daß ich jetzt bei Frau verw. Sattlermeister **Busch** vor dem Dresdner Thore wohne und daselbst mein

Schnittwaarengeschäft

ungeföhrt fortsetze. Dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums hält sich auch fernerhin achtungsvoll empfohlen
Wilsdruff.

verw. **Tittmann.**

Eine Schmiede

in der Nähe von Wilsdruff, mit guter Rundschaft, ist veränderungs- halber sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition ds. Bl.

Drillich, rohe und gebleichte Leinwand,
Bettzeuge, Blandruck, Rips zu Hemden und ähnliche Artikel im Einzelnen zu Partiepreisen.

Möbel=Rips, Möbel=Damast, weiße und bunte Gardinen

in mehr wie hundert Mustern, im Einzelnen zu Partie-Preisen.

Shirting, Chiffon, Vique, Wallis,

Satin, Stangenleimwand, Mull, Ransoc, Battist, Weißtudereien, Servietten, Tisch- und Handtücher, weiße Unterröcke, weißsteine Taschentücher in großer Auswahl und Partie-Preise im Einzelnen. im **Bazar, Dresden, Schreiberstraße 1a. 1 Tr.**

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Spazierstöcke

empfiehlt in großer Auswahl billigt

B. Schädlich, Drechsler in **Dresden,**
Marienstrasse 7, schrägüber Renner's Restauration,
früher Zwingerstraße.

Drathnägel

in Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt ergebenst

Wilsdruff.

G. Sommerlatt, Nagelschmiedemstr.,
Dresdnerstraße 235 nächst der Brücke.

Local-Vermiethung.

In meinem Hause auf der Dresdnerstraße, No. 235, ist die 1. Etage im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. Geehrte Resectanten wollen sich gefälligst an den Besizer selbst wenden.

Moritz Büttner.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor
O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße
45. — Bereits über Hundert geheilt.

Einige tüchtige Arbeiter

auch **Arbeiterinnen** werden gesucht in die
Zündholzfabrik zu Pottschappel.

Gesucht werden Knechte, Mittelknechte, Pferdejungen, Mägde, Haus- und Kindermädchen durch das Dienstinachweisungsbureau von
F. Tannenberg in Wilsdruff.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, der sich in allen Dimensionen der Manufacturwaaren-Branche ausbilden will, wird als Lehrling für eines der bedeutendsten Geschäfte Dresdens gesucht. Offerten werden an **Saalbach's Annoncen-Bureau** in Dresden, Palmstraße 14 erbeten.

Lehrlingsgesuch. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, der unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Getreidepreise. Dresden am 22. April 1870.

Auf dem Markte.

Weizen	5 Thaler	5 Ngr. bis 5 Thaler	20 Ngr.
Rorn	3	28	4
Gerste	3	5	3
Hafer	1	26	2
Kartoffeln	1	10	1
Sen à Ctr	1	10	1
Stroh à Sch.	6		7

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 22. April 1870.

Eine Kanne Butter 20 Ngr. — Pf. bis 22 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 179 Stück und verkauft à Paar 7 Thlr.
— Ngr bis 10 Thlr. — Ngr.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.